



Neue Regionalpolitik Umsetzungsprogramm 2016-2019

Teilstrategie zur Umsetzung der
Strategie «Wirtschaft und Wohnen im Kanton Schwyz»

Kurzversion

Inhaltsverzeichnis

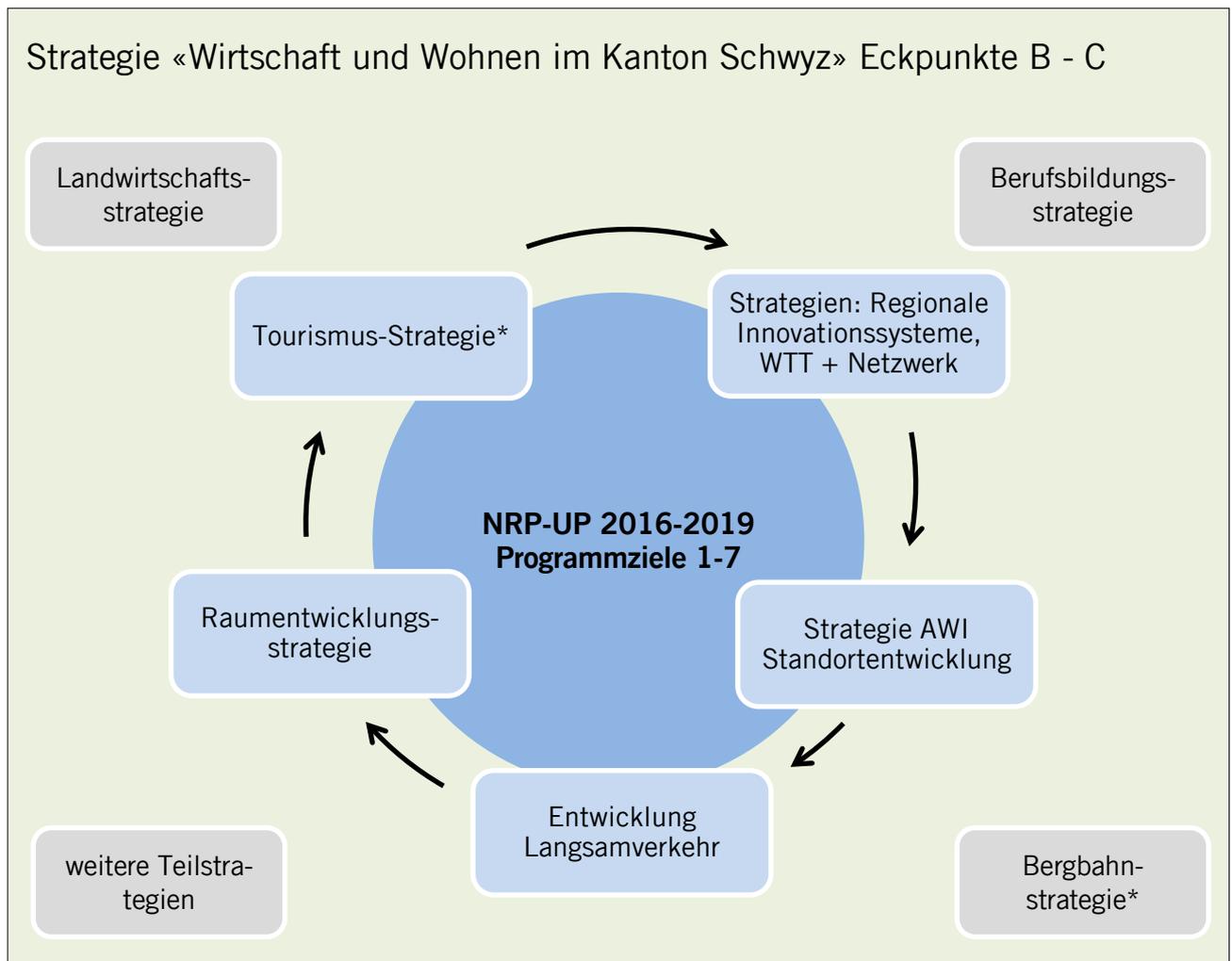
1	Die Neue Regionalpolitik im Kanton Schwyz	3
2	NRP Umsetzungsprogramm 2016-2019	4
2.1	Die drei Dimensionen der Projektförderung – Ziele, Schwerpunkte, Inhalte	4
2.2	Förderschwerpunkte der NRP-Projekte, inkl. RIS	5
2.2.1	Förderschwerpunkt: Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie, inkl. RIS	5
2.2.2	Förderschwerpunkt: Wertschöpfungssystem Tourismus	8
2.2.3	Förderschwerpunkt: Standortentwicklung	10
2.3	Förderinhalte der NRP-Projekte	17
2.3.1	Förderinhalt: Wissenstransfer und Innovationsunterstützung	17
2.3.2	Förderinhalt: Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure	18
2.3.3	Förderinhalt: Unternehmensübergreifende Vernetzung und Kooperationen	18
2.3.4	Förderinhalt: Wertschöpfungsketten schliessen und verlängern	18
2.3.5	Förderinhalt: Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen	19
2.4	NRP-Programmziele inkl. Stossrichtung der NRP-Projekte	20
2.5	Überkantonale Zusammenarbeit	30

1 Die Neue Regionalpolitik im Kanton Schwyz

Kantonale Strategien

Das NRP-UP 2016-2019 leitet sich ab aus den kantonalen Strategien «Wirtschaft und Wohnen im Kanton Schwyz», den Strategien für das RIS Zentralschweiz «Zentralschweiz innovativ» und dem RIS Ostschweiz, der Tourismusstrategie, der Raumentwicklungsstrategie, der Strategie Standortentwicklung des Amtes für Wirtschaft und der Entwicklung im Langsamverkehr. Weitere Strategien der kantonalen Sektoralpolitiken werden jeweils projektbezogen zur thematischen Koordination konsultiert und inhaltlich aufeinander abgestimmt.

Strategie «Wirtschaft und Wohnen im Kanton Schwyz» und Teilstrategien



Zweck: Koordination Sektoralpolitiken; NRP-Konformität; überkantonale, regionale Abstimmung; horizontale- und vertikale Abstimmung etc.

Legende:

* Strategien werden im Rahmen des NRP-UP 2016-2019 ergänzt oder überarbeitet.

NRP-Projekte

2 NRP Umsetzungsprogramm 2016-2019

Das NRP-UP 2016-2019 ist eine Teilstrategie zur Umsetzung der Strategie «Wirtschaft und Wohnen im Kanton Schwyz». Um einen höchstmöglichen und nachhaltigen Wirkungsgrad bei der Umsetzung zu gewährleisten, fokussiert der Kanton Schwyz seine NRP-Projekte auf folgende drei Dimensionen:

- NRP-Programmziele 1 – 7 *(was sind die Ziele?)*
- Förderschwerpunkte *(wo setzen wir den Fokus?)*
- Förderinhalte *(wie wollen wir es machen?)*

2.1 Die drei Dimensionen der Projektförderung – Ziele, Schwerpunkte, Inhalte

In einem Grossteil der NRP-Projekte werden mehrere NRP-Programmziele, Förderschwerpunkte und Förderinhalte gleichzeitig berücksichtigt und damit Synergien genutzt.

Förderschwerpunkte Förderinhalte	Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie	Wertschöpfungssystem Tourismus	Standortentwicklung
Wissenstransfer und Innovationskraft für KMU fördern	<p>NRP-Programmziele 1 – 7, inkl. Stossrichtungen</p> <p>NRP-Programmziel 1 «Bahnhofgebiete» (aus Eckpunkt B1) Potenzial Entwicklungsschwerpunkte «Bahnhofgebiete», wie beispielsweise Arth-Goldau, zur wirtschaftlichen Vernetzung der Regionen Innerschwyz, Mitte und Ausserschwyz mit ausserkantonalen Zentren und Regionen nutzen</p> <p>NRP-Programmziel 2 «Langsamverkehr» (aus Eckpunkt B5) Potenzial des Langsamverkehrs verstärkt wirtschaftlich nutzbar machen</p> <p>NRP-Programmziel 3 «Ortszentren» (aus Eckpunkt C2+4) Bereitstellen von Wissen und Netzwerken für Gemeindebehörden zur Steigerung einer nachhaltigen und integrierten wirtschaftlichen Entwicklung der Ortszentren im Sinne des Exportbasisansatzes.</p> <p>NRP-Programmziel 4 «Arbeitsplatzgebiete» (aus Eckpunkt D1) Sicherstellen eines für die Wirtschaft rasch und flexibel nutzbaren attraktiven Angebots an Grundstücken bzw. Geschossflächen in den Entwicklungsschwerpunkten «Arbeitsplatzgebiete»</p> <p>NRP-Programmziel 5 «Innovationskraft» (aus Eckpunkt D3) Schaffen von optimalen Voraussetzungen für die Schwyzer Unternehmen zur Steigerung des Wissens- und Technologietransfers von Hochschul- und Forschungsinstituten und zur Förderung der Innovationskraft</p> <p>NRP-Programmziel 6 «Fachkräftemangel» (aus Eckpunkt D4) Vernetzung und Sensibilisierung von Akteuren und Begleitung von Initiativen der Privatwirtschaft und des Bundes zur Bekämpfung des Fachkräftemangels</p> <p>NRP-Programmziel 7 «Tourismusstrukturen und Wertschöpfungsketten» (aus Eckpunkt D6) Weiterentwicklung und Professionalisierung der Tourismusstrukturen sowie Verlängerung der Wertschöpfungsketten durch Kooperationen und durch die Entwicklung von innovativen Angeboten</p>		
Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure			
Unternehmensübergreifende Vernetzung und Kooperationen voranbringen			
Wertschöpfungsketten schliessen und verlängern			
Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen bzw. Angebote sichern respektive realisieren			

2.2 Förderschwerpunkte der NRP-Projekte, inkl. RIS

In den folgenden Ausführungen wird die thematische Ausrichtung der Förderschwerpunkte präzisiert.

Förderschwerpunkte

NRP-Projekte zur Förderung von:

- 1. Wertschöpfungssystemen des Gewerbes und der Industrie, inkl. deren Dienstleistungen
- 2. Wertschöpfungssystem im Tourismus
- 3. Standortentwicklung

Die Förderschwerpunkte sind nicht trennscharf, sondern weisen vielschichtige Schnittstellen und thematische Überlappungen untereinander auf. Durch eine optimierte Koordination und Abstimmung unter den verschiedenen Akteuren und Organisationen werden bei der Umsetzung von NRP-Projekten Doppelspurigkeiten verhindert und Synergien genutzt.

2.2.1 Förderschwerpunkt: Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie, inkl. RIS

Im wirtschaftlichen Gefüge des Kantons Schwyz kommt den produzierenden kleinen und mittelgrossen Gewerbe- und Industriebetrieben eine hohe Bedeutung zu. Viele dieser Unternehmen sind spezialisierte Nischenplayer und bieten für die Region wichtige Arbeitsplätze. Diese Unternehmen sind zunehmend einem nationalen und internationalen Wettbewerbsdruck ausgesetzt und sehen sich mit grundlegenden Veränderungen auf Absatz- und Bezugsmärkten konfrontiert. Diese Veränderungen bergen für die Unternehmen oftmals strukturelle Risiken und steigenden Druck auf die Wirtschaftlichkeit. Eine weitere Herausforderung ist die zunehmende Verknappung der Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt. Viele Unternehmen bekunden grosse Mühe, qualifizierte Mitarbeitende zu rekrutieren und stossen dadurch immer wieder an personelle Ressourcengrenzen.

Im Rahmen des Förderschwerpunkts Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie können **exportorientierte NRP-Projekte zur Nutzung von Wachstums- und Markteintrittschancen für gewerbliche und industrielle Wertschöpfungssysteme, inklusive der wissensintensiven und produktionsnahen Dienstleistungen**, unterstützt werden:

Der Förderschwerpunkt Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie weist verschiedene Schnittstellen und Überlappungen mit dem Förderschwerpunkt Standortentwicklung auf. Synergien, welche sich innerhalb von Projekten, zwischen den Förderschwerpunkten ergeben, will der Kanton Schwyz gezielt nutzen, z.B. Verknüpfen von Branchen- und Wissens-Netzwerken mit Arealentwicklungen.

Innovationsförderung in regionalen Innovationssystemen (RIS)

Die Neuausrichtung der Innovationsförderung des Bundes und die veränderten Bedürfnisse der Wirtschaft machten es notwendig, dass die Kantone ihre Aktivitäten in der Innovationsförderung anpassen. Das Kernziel der Innovationsförderung ist es, die wirtschaftlichen Potenziale innovativer Ideen von Unternehmen zu erkennen und mitzuhelfen, diese für die Wirtschaft nutzbar zu machen. Dadurch sollen die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und die Erhöhung der Wertschöpfung der Unternehmen in der Zentralschweiz erreicht werden.

Während sich der Bund mit der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) primär auf die Förderung der forschungsbasierten Innovation konzentriert (in der Regel für grössere Unternehmen), sind die Kantone gefordert, die weniger forschungsgetriebenen KMU für Innovationsvorhaben zu mobilisieren sowie die Angebote des Bundes zu komplettieren.

Damit ein Kanton über die NRP ein Innovationsförderangebot für KMU bereitstellen kann, stellt der Bund die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen im Rahmen eines RIS als Bedingung.

Ein RIS ist grundsätzlich ein Bestandteil des Förderschwerpunkts «Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie». Die Nutzung des Know-hows der RIS soll aber auch touristischen Leistungsträgern und der öffentlichen Hand zugänglich gemacht werden.

Regionales Innovationssystem (RIS) «Zentralschweiz innovativ»

Die Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (ZVDK) hat am 15. September 2014 die Reorganisation der Innovationsförderung in der Zentralschweiz beschlossen. Die Aktivitäten und Dienstleistungen der Innovationsförderung in der gesamten Zentralschweiz werden unter dem einheitlichen Namen «Zentralschweiz innovativ» gebündelt und harmonisiert. Der Zugang zu den Dienstleistungen steht allen interessierten und innovationswilligen KMU der Zentralschweiz offen. Die Organisation InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ) wurde mit der Leitung des RIS «Zentralschweiz innovativ» beauftragt. Das Mandat des ITZ beinhaltet das Bereitstellen von bedürfnisgerechten Dienstleistungen der Innovationsförderung (**Sensibilisierung, Beratung und Coaching**) und das aktive Management eines RIS-Netzwerkes mit jeweils einer Anlaufstelle pro Kanton für die KMU.

Strategische Verantwortung

Die strategische Verantwortung des Programms «Zentralschweiz innovativ» liegt künftig nicht mehr beim Konkordatsrat Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ), sondern in dessen Auftrag direkt bei der ZVDK. Diese zeichnet für den Inhalt der Leistungsvereinbarung sowie für die regelmässige Überprüfung der Zielerreichung verantwortlich.

Operative Leitung

Die Dienstleistungen und das RIS-Netzwerk werden unter dem einheitlichen Namen «Zentralschweiz innovativ» geführt. Die operative Leitung des Programms Zentralschweiz Innovativ liegt beim ITZ. Das ITZ wird personell und finanziell gestärkt, so dass es künftig als Wissensträger die Dienstleistungen für die Innovationsförderung über die ganze Zentralschweiz hinweg koordinieren kann. Das ITZ entwickelt sich zu einem offenen Kompetenzzentrum für Innovationsförderung.

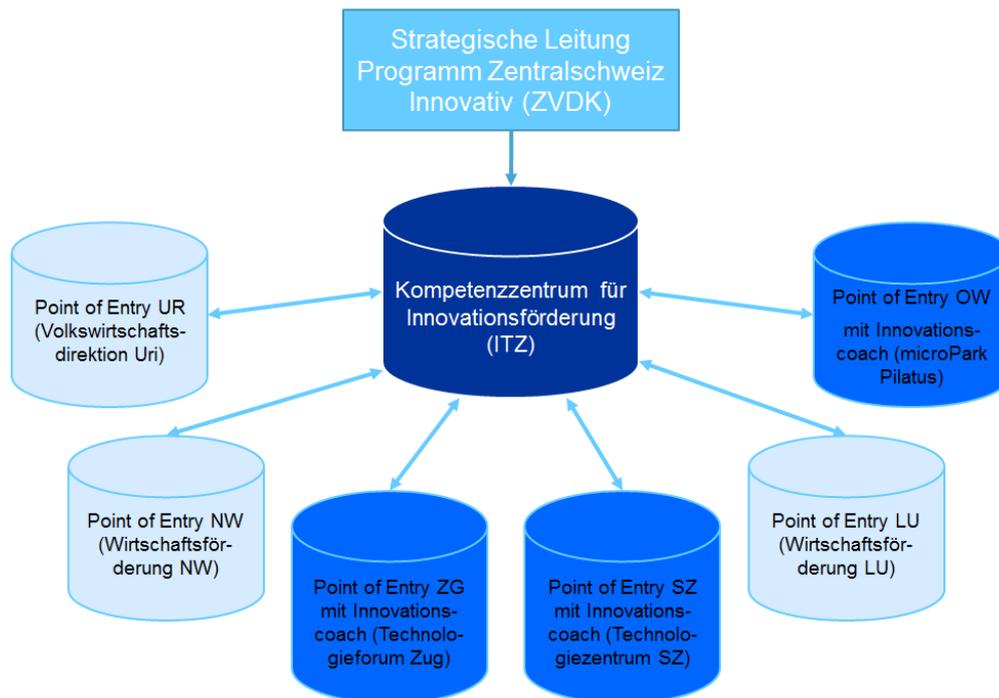
Kooperatives Netzwerk

Damit die entsprechenden Dienstleistungen bei den KMU als Hauptzielgruppe ankommen, betreibt das ITZ ein kooperatives Netzwerk mit den folgenden kantonalen Anlaufstellen:

- Technologiezentrum Schwyz (TZS)
- Wirtschaftsförderung Luzern
- Volkswirtschaftsdirektion Uri – Kontaktstelle Wirtschaft
- Wirtschaftsförderung Nidwalden
- MicroPark Pilatus Obwalden
- Technologieforum Zug

Mit diesem Vorgehen sind eine regionale Verankerung und eine überregionale Koordination der Innovationsförderung gewährleistet.

Kooperatives Netzwerk «Zentralschweiz innovativ»



Quelle: Businessplan «Zentralschweiz innovativ» (2014)

Mehrwert des neuen Systems

- Die Sensibilisierungsanstrengungen fokussieren künftig auf folgende Ziele:
 - a) Klare und einheitliche Kommunikation der Kontakt- / Anlaufstellen (Points of Entry)
 - b) Verstärkung des Innovationsbewusstseins bei den Zentralschweizer Unternehmen durch Intensivierung der Kommunikation über erfolgreiche praktische Beispiele.
- Das Coaching- und Beratungsangebot wird thematisch geöffnet, personell verstärkt und zentral geführt. Dadurch wird einerseits eine Professionalisierung angestrebt und andererseits die Voraussetzungen geschaffen, dass vielversprechende Projektideen künftig bei Bedarf von der Projektidee bis zum marktreifen Projekt aus einer Hand begleitet werden können.
- Die Leistungs- und Wirkungsmessung erfolgt künftig organisationsübergreifend. Dadurch werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Organisationen partnerschaftlich zusammenarbeiten und gegenseitig von ihren Erfahrungen lernen können.
- Die Aufgaben werden zwischen den verschiedenen Akteuren (ITZ, Points of Entry, weiteren regionalen Organisationen) klar verteilt. Dadurch wird sichergestellt, dass Doppelspurigkeiten eliminiert und die Tätigkeiten denjenigen Akteuren zugeordnet werden können, welche über die höchsten Kompetenzen und Synergiepotenziale verfügen.

Finanzierung

Das Programm «Zentralschweiz innovativ» wird über den Konkordatsrat der FHZ und Bundesmittel der NRP finanziert. Ab 2016 sollen gesamthaft 1'060'000 Franken (530'000 Franken Konkordatsmittel und 530'000 Franken Bundesmittel) zur Verfügung stehen.

Weitere regionale Innovationssysteme (RIS)

Die Unternehmen des Kantons Schwyz sind in zwei bzw. drei grosse Wirtschaftsräume eingebettet. Daher engagiert sich der Kanton Schwyz nicht nur im RIS «Zentralschweiz innovativ», sondern nach Möglichkeit auch im RIS Ost (Ostschweiz) und in Netzwerken der Innovationsförderung des Wirtschaftsraumes Greater Zürich Area. Die Lancierung des RIS Ost ist auf das Jahr 2016 vorgesehen.

Innovationsparks Schweiz (NIP)

Die Zentralschweizer Kantone haben sich ohne Erfolg für einen Netzwerkstandort des Innovationsparks Schweiz (NIP) beworben. Sie verzichten zum jetzigen Zeitpunkt auf eine Weiterverfolgung eines eigenen Standortes und streben stattdessen eine Vernetzung mit dem Hubstandort Zürich an. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde vom Kanton Zürich und allen Zentralschweizer Kantonen unterzeichnet. Im Rahmen des Förderschwerpunktes «Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie» sollen Vernetzungsaktivitäten mit dem Standort Zürich unterstützt werden, um damit den Zentralschweizer Unternehmen Zugang zum Netzwerk des Innovationsparks Schweiz und zum entsprechenden Wissenstransfer mit Wirtschaft und Wissenschaft im überregionalen Kontext zu ermöglichen.

Weitere Leistungsangebote im Förderschwerpunkt

Zusätzlich werden im Rahmen der NRP weitere Angebote oder Dienstleistungen für KMU zur Verfügung gestellt:

- Start-up – Förderung (z.B. Startfeld.ch)
- Informationsvermittlung Nachfolgeregelungen
- Aufbau und Pflege Wirtschaftsnetzwerke zur Förderung von Vernetzungen und Kooperationen
- Themenbezogene Sensibilisierungsmassnahmen (WTT)
- Flankierende und ergänzende Massnahmen zu Angeboten des Bundes oder der Kantone zur Linderung des Fachkräftemangels.

Diese Aktivitäten müssen nachweislich mit einem RIS abgestimmt und vernetzt sein, damit keine Doppelspurigkeiten entstehen und Synergien genutzt werden können.

2.2.2 Förderschwerpunkt: Wertschöpfungssystem Tourismus

Der Kanton Schwyz besitzt im Tourismus ein bislang ungenügend ausgeschöpftes wirtschaftliches Potenzial. Kaum ein Kanton kann auf so kleinem Raum auf ein so vielfältiges Angebot, welches so nahe bei starken Wirtschaftszentren (Zürich, Zug, Luzern) liegt, aufbauen. Eine Vielzahl von Schwyzer Ortschaften oder Regionen sind aus der Geschichte national oder gar international bekannt, z.B. Brunnen, Einsiedeln, Gersau, Hoch-Ybrig, Muotatal, Mythen, Rigi, Sattel-Hochstuckli, Linthebene. Die Bedeutung und Wirkung dieser Namen geht über den Tourismus hinaus. Sie sichern dem Kanton Schwyz einen positiven Imagetransfer als attraktiver Wirtschaftsstandort mit gutem Namen. Mitunter sind diese Faktoren ein wesentlicher Entscheidungsgrund für oder gegen einen Unternehmensstandort. Aus diesem Grund, und weil direkt und indirekt sehr viele Arbeitsplätze vom Tourismus abhängig sind, ist es von grosser Wichtigkeit, dass der Kanton Schwyz die Qualität der Branche fördert und die Arbeitsplätze und Wertschöpfung gerade für die ländlicheren Regionen sichert und steigert.

Die Tourismusbranche steht jedoch vor stetig wachsenden Herausforderungen auf der Angebots- und der Nachfrageseite. Weiter stellen die eher schwache Wertschöpfung sowie deren Nachhaltigkeit Problemfelder der Branche dar. Die Tourismuswirtschaft bildet deshalb auch im NRP-UP 2016-2109 einen zentralen Förderschwerpunkt. **Die NRP unterstützt den Strukturwandel und die Angebotsentwicklung mit dem Ziel, die einzelnen Destinationen im nationalen und internationalen Umfeld wettbewerbsfähiger zu machen und nach aussen und innen besser zu positionieren.** Die Initiierung von NRP-Projekten ist in folgende Richtung geplant:

Optimierung Strukturen Destinationsmanagement- und regionale Tourismusorganisationen

Voraussetzung für eine erfolgreiche und wertschöpfungsstarke Tourismusbranche sind effiziente und effektive Strukturen, von den Regionen, über den Kanton bis hin zu den Grossregionen und auf Bundesebene. Im Rahmen der NRP-Projekte stehen daher die Strukturoptimierungen und die Weiterentwicklung der Kooperationen zwischen der **Destinationsmanagementorganisation** (DMO) Schwyz Tourismus und den **regionalen Tourismusorganisationen** (ReTo) RigiPlus AG, Mythenregion AG, Muotatal GmbH und Einsiedeln Tourismus AG im Vordergrund. Die DMO ist hierbei hauptsächlich für die Vernetzung und Vermarktung der Angebote der ReTo und für die Zusammenarbeit mit den übergeordneten Organisationen, wie z.B. Luzern Tourismus AG, Zürich Tourismus, Zürichsee Tourismus und Schweiz Tourismus, verantwortlich. Die ReTo hingegen sind hauptsächlich für die qualitative Produkteentwicklung und die Bereitstellung der Angebote zuständig. Um dies zu erreichen, müssen die bestehende Strategie überarbeitet und mit entsprechenden Geschäftsfeldern, Positionierung der ReTo, Märkten, Kommunikation und Zielen etc. ergänzt werden. Weiter sollen durch die Positionierung vier bis maximal sechs ReTo definiert werden, in denen folgende Regionen vertreten sind:

- Region Rigi (inkl. LU)
- Region Muotatal / Morschach-Stoos
- Region Mythen / Ibergeregg
- Region Sattel-Hochstuckli (inkl. Ägerital)
- Region Einsiedeln – Sihlsee – Hoch-Ybrig
- Region See Ingenbohl – Gersau – Küssnacht (Riviera) (inkl. Weggis, Vitznau, Greppen (LU))
- Region Ausserschwyz, inkl. interessierte Gemeinden GL, SG (Obersee, Linthebene, Weggital)

Verstärkung Kooperationen und strategische Partnerschaften

Durch die NRP werden Kooperationen und strategische Partnerschaften von Leistungsträgern und/oder ReTo/DMO gefördert. Dabei liegt der Fokus auf den Bedürfnissen des Gastes (Qualität, Service, Erlebnis). Voraussetzung für ein NRP-Projekt ist ein marktgerechtes exportorientiertes Profil (Relevanz und Attraktivität für den Gast), welches innovative und wertschöpfungsorientierte Angebote mit Differenzierungsmerkmalen schafft und diese systematisch auf die Absatzmärkte ausrichtet. Zugleich soll die Wertschöpfungskette verlängert oder ergänzt werden. NRP-Mittel können gezielt für Kooperationsprojekte im Bereich Tourismus, Wirtschaft und Standortentwicklung (Ortszentren), aber auch Agrarwirtschaft, Gesundheit oder Bildung eingesetzt werden. Grosses Potenzial besteht im Kanton Schwyz im Bereich Sport (z.B. Nationales Leistungszentrum Skisprung/Nordisch Einsiedeln).

Die folgende Auflistung zeigt Organisationen oder Unternehmen, welche für die Weiter- oder Neuentwicklung von systemischen Kooperationen ein hohes Potenzial aufweisen. Die Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist exemplarisch zu verstehen:

- Kloster Einsiedeln
- Alpamare / Vögele-Kulturzentrum, Pfäffikon
- Swiss-Holiday-Park, Morschach
- Tierpark Goldau
- Bundesbriefmuseum / Museum für Schweizer Geschichte
- Erschliessungsbahnen Rigi, Hoch-Ybrig, Stoos, Hochstuckli, Rotenflue
- Eisenbahnknoten Arth-Goldau und Pfäffikon (SOB)
- Schifffahrtsgesellschaften
- Sportanlagen: Golfplätze, Sprungschanze Einsiedeln etc.
- Etc.

Verstärkung qualitative und innovative Produkteentwicklung

Um den Herausforderungen in Bezug auf Preis- und Kostennachteile gegenüber ausländischen Mitbewerbern zu begegnen, sollen zusätzliche Anstrengungen in Richtung qualitativer und innovativer Produkteentwicklungen gehen. Hierfür soll unter anderem verstärkt das Potenzial in den Bereichen Kombination von Langsamverkehr und öffentlichem Verkehr genutzt werden. Es muss vermehrt gelingen, die guten Produkte (z.B. Bike- und Wanderwegnetz) durch spannende Angebote einfach zugänglich zu machen (niederschwelliger Zugang, Orientierungshilfen, Besucherlenkung, Differenzierungsmerkmale).

Bergbahnstrategie

Der Kanton Schwyz verfügt über eine Bergbahnstrategie aus dem Jahre 2004. Diese Strategie muss aufgrund der veränderten Marktsituation im Laufe des NRP-UP 2016-2019 überarbeitet und angepasst werden.

2.2.3 Förderschwerpunkt: Standortentwicklung

Eine nachhaltige und qualitative Siedlungsentwicklung wird zukünftig im nationalen und internationalen Standortwettbewerb eine wichtige Rolle spielen. Durch die Überarbeitung der Richtplanung werden Grundlagen definiert, um die gewünschte Wirkung in der Siedlungsentwicklung im Kanton Schwyz zu gewährleisten. Bei der Initiierung von NRP-Projekten im Förderschwerpunkt Standortentwicklung werden neben der wirtschaftlichen Potenzialbeurteilung auch die verschiedenen Siedlungstypen mit den entsprechenden **Ortszentren und Entwicklungsschwerpunkten** gemäss der Raumentwicklungsstrategie in die Beurteilung einbezogen:

- Zentren (Kantonszentren, Regionalzentren und Lokalzentren)
- Entwicklungsschwerpunkte Arbeitsplatzgebiete
- Entwicklungsschwerpunkte Bahnhofgebiete
- Entwicklungsschwerpunkte Tourismus

Bei der Siedlungsentwicklung sollen die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen stärker berücksichtigt werden. In der kantonalen Raumentwicklungsstrategie werden entsprechende **Siedlungs- und Landschaftsraumtypen** mit ihren jeweiligen **Entwicklungsschwerpunkten** definiert:

Siedlungsraum (-typen)	
Urbaner Raum <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachstum primär auf diese Räume lenken ▪ Festlegung von Zentren und Entwicklungsschwerpunkten ▪ Erhöhte Innenentwicklungs- & Verdichtungsvorgaben 	
Periurbaner Raum <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachstum ergänzend auf diese Räume lenken ▪ Festlegung von Zentren und Entwicklungsschwerpunkten ▪ Erhöhte Innenentwicklungs- & Verdichtungsvorgaben 	
Ländlicher Raum <ul style="list-style-type: none"> ▪ Moderates Bevölkerungswachstum für Eigenbedarf sicherstellen ▪ Festlegung von lokalen Zentren ▪ Entwicklungsmöglichkeiten für bestehendes Gewerbe sichern ▪ Neuansiedlungen von Betrieben in geeignete Lagen lenken 	
Landschaftsraum	
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaften erhalten • Landwirtschaftsflächen sichern • Multifunktionalität gewährleisten (Lebensraum, Erholungsraum, Schutzfunktion) • Tourismusschwerpunkte bezeichnen (teils auch innerhalb des Siedlungsraums) 	

Entwicklungsschwerpunkte im Kanton Schwyz

Im Rahmen des NRP-UP 2016-2019 werden gezielt Projekte unterstützt, die zur Aktivierung des wirtschaftlichen Potenzials in den Entwicklungsschwerpunkten im Kanton Schwyz beitragen.

▪ **Zentren**

Der Kanton Schwyz verfügt über keine eigentliche Zentrumsstadt. Diverse, über das Kantonsgebiet verteilte Zentren nehmen diese Funktion wahr und bilden die Basis für touristische Wertschöpfungssysteme und eine geordnete, qualitative Standortentwicklung. Daher nimmt die gesamtkantonale, regional abgestimmte Zentrenstruktur eine wichtige Rolle bei der Lenkung der NRP ein.

Im Rahmen der Richtplanüberarbeitung 2015 wurden die Orts- und Zentrenstrukturen des Kantons Schwyz überprüft und das Kantonszentrum, die Regionalzentren und lokalen Zentren festgelegt.

Kantonszentrum und Regionalzentren

Diese Zentren liegen innerhalb des urbanen oder periurbanen Raums und weisen zentralörtliche Funktionen für die umliegende Teilregion aus. Sie besitzen eine überörtliche Bedeutung als Wohn-, Arbeits- und Tourismusstandort und sichern ein überörtliches Versorgungsangebot innerhalb des urbanen, periurbanen und angrenzenden ländlichen Raums an Gütern und Dienstleistungen. Sie besitzen eine gute Erschliessung mit Bahn, Bus und Strasse. In diesen Zentren sollen die Erhaltung und Weiterentwicklung der kantonalen und regionalen Zentrumsfunktionen gesi-

chert werden (Verwaltungs- und Administrationseinrichtungen, soziale und Gesundheitseinrichtungen, Bildung, Kultur, Tourismusangebote).

- Kantonales Zentrum: Schwyz/Seewen/Ibach
- Regionale Zentren: Lachen, Siebnen, Einsiedeln, Arth-Goldau, Küssnacht, Pfäffikon, Ingenbohl

Lokale Zentren

Die lokalen Zentren liegen innerhalb des ländlichen Raums und weisen gewisse überörtliche Funktionen für die umliegenden Ortschaften aus. Sie besitzen eine autonome Grundversorgung an Gütern des täglichen Bedarfs sowie einen ausreichenden Service Public, welcher die umliegenden Gemeinden bedient oder eine gewisse Relevanz für den Tourismus hat.

- Lokale Zentren: Rothenthurm, Muotathal/Illegau, Unteriberg/Oberiberg.

▪ **Entwicklungsschwerpunkte Arbeitsplatzgebiete**

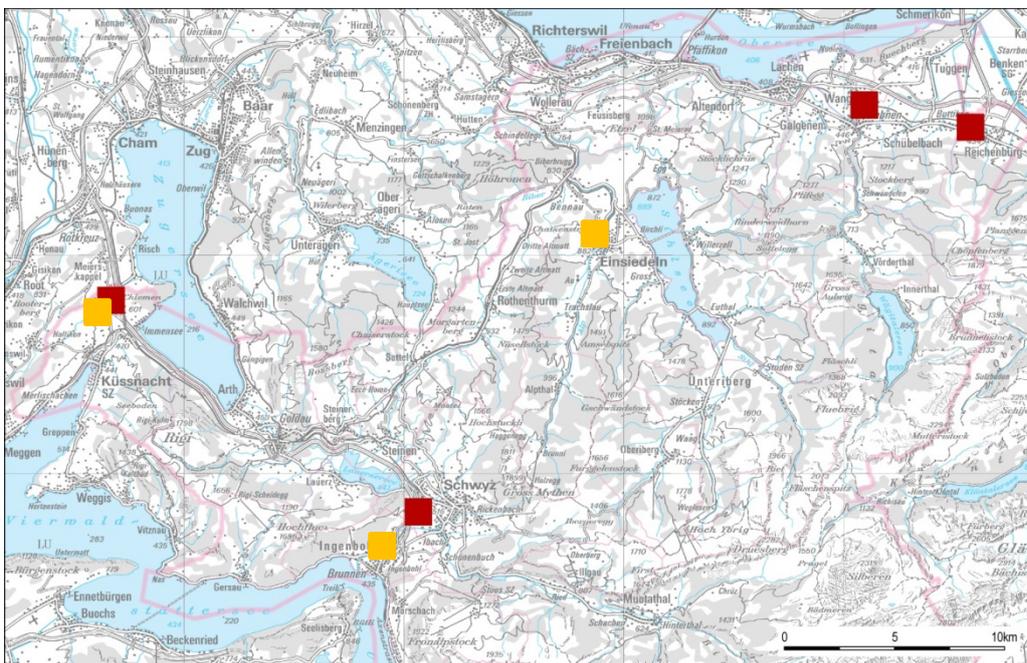
Der Kanton Schwyz hat sich zum Ziel gesetzt, Raum für neue Arbeitsplätze zu schaffen. Neben den bereits bestehenden, aber dispers verteilten und nur beschränkt verfügbaren Reserven in den urbanen Arbeits- oder Mischzonen, sollen an strategisch gut gelegenen Lagen im periurbanen Raum grössere und zusammenhängende Flächen für die Entwicklung von ansässigen Unternehmen und für die Ansiedlung von Betrieben ausgeschieden werden. Eine gesamtheitliche Koordination zwischen Gemeinden, Kanton, Landbesitzern und Investoren soll eine optimale Planung, Entwicklung und Bewirtschaftung dieser Entwicklungsschwerpunkte sicherstellen. Mit der Bezeichnung von sechs Entwicklungsschwerpunkten soll das Angebot an Arbeitsflächen regional verteilt und auf ausgewählte Areale mit Potenzial fokussiert werden:

- Im Raum March besteht eine grosse Nachfrage nach Flächen für das traditionelle Gewerbe und die Industrie. Dieser Nachfrage können die Gemeinden entlang des Zürich- und Obersees aufgrund der zunehmenden Bodenknappheit und Preissteigerungen nicht mehr im erwünschten Mass entgegenkommen. Mit dem Entwicklungsschwerpunkt in Siebnen bietet sich ein Areal an, welches unmittelbar am erst kürzlich ausgebauten Bahnhof von Siebnen ein ideales Potenzial zur Schaffung von arbeitsplatz- und ÖV-orientierten Nutzungen bietet. Der Entwicklungsschwerpunkt im Rietli ist bereits im bestehenden kantonalen Richtplan vorgesehen und soll weiterverfolgt werden.
- Im Raum Innerschwyz befinden sich die Entwicklungsschwerpunkte in Seewen-Schwyz (Umnutzung Zeughausareal) und in Ingenbohl (Brunnen-Nord) mit der Planung der Urmibergachse bereits in einem fortgeschrittenen Stadium (Erarbeitung kantonalen Nutzungsplan, Gestaltungsplan in Erarbeitung, teilweise bereits Umsetzung von Projekten).
- Im Raum Küssnacht besteht mit dem Gebiet Fänn bereits ein grosses Arbeitsplatzgebiet, welches sich in den nächsten Jahren, gerade im Kontext mit der Entwicklung des Health Tech Cluster Switzerland, weiterentwickeln wird.
- Im Raum Einsiedeln stehen verschiedene Areale mit wirtschaftlichem Potenzial zur Entwicklung bereit (z.B. Steinel Areal, Zürichstrasse/Kobiboden, Bahnhofareal). Diese sind nicht explizit in der Raumentwicklungsstrategie als Entwicklungsgebiete definiert, sind aber für die Gesamtregion Einsiedeln von grosser wirtschaftlicher Bedeutung.

Übersicht Entwicklungsschwerpunkte Arbeitsplatzgebiete

- Strategische Planung Ebene Raumentwicklung (■):
 - Sieben (Gemeinden Galgenen, Schübelbach, Wangen)
 - Rietli (Gemeinden Schübelbach und Reichenburg)
 - Seewen-Schwyz (Gemeinde Schwyz)
 - Fänn-Erweiterung (Bezirk Küssnacht)
- Laufende Vorhaben (■):
 - Fänn (Bezirk Küssnacht)
 - Steinel Areal, Kobiboden, freiwerdendes Areal beim Bahnhof (Bezirk Einsiedeln)
 - Brunnen-Nord - Bahnhofsgelände (Gemeinde Ingenbohl)

Abbildung 5: Entwicklungsschwerpunkte Arbeitsplatzgebiete



▪ Entwicklungsschwerpunkt Bahnhofgebiete

Bahnhofgebiete besitzen in der Regel ein spezielles Entwicklungspotenzial, sei es in Bezug auf ihre verkehrstechnische Organisation als Umsteigepunkt, ihre städtebauliche Integration oder ihr Siedlungsentwicklungspotenzial in der näheren Umgebung.

Jene Bahnhofgebiete, die ein solches Entwicklungspotenzial aufweisen, werden als Entwicklungsschwerpunkte bezeichnet.

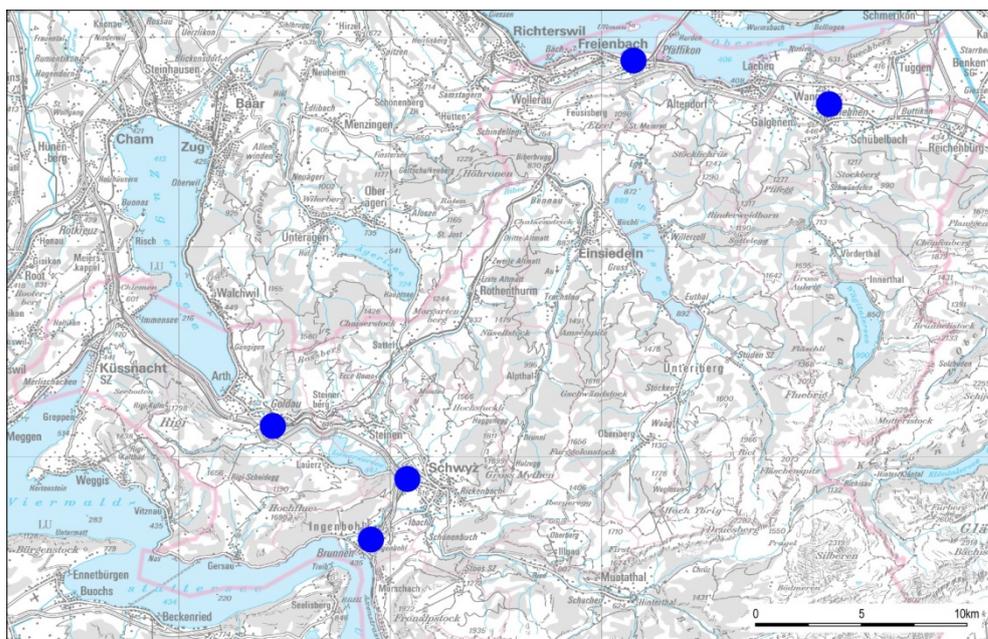
- Das Gebiet um den Bahnhof von Arth-Goldau ist zwar grösstenteils bebaut. Allerdings besteht hier noch Aufwertungspotenzial. Dabei stehen die Erschliessung, die Anschlüsse (NEAT-Haltestelle, Rigi-bahnen, SOB-Voralpenexpress) sowie die Gestaltung des Bahnhofplatzes im Vordergrund. Zudem stehen südlich des Bahnhofs Flächen für eine mögliche Umnutzung zur Disposition (Luxram-Areal, SBB-Areale, Rigi-Bahnen-Areal). Ein diesbezüglicher Studienauftrag von 2013 hat erste Erkenntnisse geliefert, welche weiterverfolgt werden.

- Der Bahnhof Siebnen-Wangen besitzt in seiner nächsten Umgebung ein grosses Potenzial für eine verdichtete Siedlungsentwicklung. Um die Attraktivität dieses Bahnhofs zu steigern, müssen seine Zugänglichkeit für den Fuss- und Radverkehr sowie die Anbindung an die Dörfer Wangen und Siebnen verbessert werden.
- Der Bahnhof Brunnen wird mittelfristig von den Umstrukturierungsmassnahmen im Gebiet Brunnen-Nord geprägt. Dieses Vorhaben sowie auch die heutige Situation stellen grosse Anforderungen an die künftige Erschliessung, Anbindung und Gestaltung des nahe liegenden Bahnhofgebiets sowie des Zentrums und deren Nutzung für Dienstleistungen, Gewerbe, Wohnen und den Tourismus.
- Der Bahnhof Seewen-Schwyz wird ebenfalls mittelfristig von den Umstrukturierungsmassnahmen im Gebiet des ehemaligen Zeughauses geprägt. Hinzu kommt das oberhalb des Bahnhofs (Seewenfeld) liegende grosse Wohnentwicklungsgebiet. Hier besteht darüber hinaus ein zusätzliches Entwicklungspotenzial im Einzugsbereich des Bahnhofs wie auch bei der Gestaltung des öffentlichen Raums.
- Das grosse Gebiet um den Bahnhof Pfäffikon ist Gegenstand von verschiedenen Planungen. Ziel ist es, die vorgesehenen Umstrukturierungsmassnahmen (Verkehr und/oder Siedlung) zu bestimmen und mit den entsprechenden Instrumenten umzusetzen. Die Entwicklung des Bahnhofareals Pfäffikon hat Ausstrahlung bis in den Bezirk Einsiedeln und ist daher auch für die Zielsetzungen in der Regionalpolitik von Bedeutung.

Übersicht Entwicklungsschwerpunkte Bahnhofgebiete (●)

- Bahnhofgebiet Arth-Goldau (Neat-Haltestelle)
- Bahnhofgebiet Siebnen-Wangen
- Bahnhofgebiet Brunnen
- Bahnhofgebiet Seewen
- Bahnhofgebiet Pfäffikon (kein NRP-Perimeter)

Abbildung 6: Entwicklungsschwerpunkt Bahnhofgebiete



Projektberatung für Gemeindebehörden zur Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion und Entwicklungsschwerpunkten

Funktionierende und gepflegte Ortszentren sind nicht nur für den Tourismus von grosser Bedeutung, sondern spielen generell im Standortwettbewerb eine stetig wichtiger werdende Rolle. Die qualitative Entwicklung dieser Zentren dient dem Erhalt und dem Gleichgewicht zwischen Wirtschaft und Wohnen und damit der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit der Standorte. Um dies zu ermöglichen ist auch die Vernetzung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion mit den Entwicklungsschwerpunkten Bahnhof-, Arbeits- und Tourismusgebiete von hoher Bedeutung.

Für die Entwicklung und die Bewirtschaftung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion und der Entwicklungsschwerpunkte Arbeitsplatzgebiete, Bahnhofgebiete und Tourismus, gemäss Ziffer 5.2.3, sind grundsätzlich die Gemeinden zuständig. Die Anforderungen zur Realisierung von grösseren Projekten zur Entwicklung und Vernetzung von Zentren und den Entwicklungsschwerpunkte sind jedoch sehr hoch und zeitintensiv. Den Gemeindebehörden fehlt es oftmals an Erfahrung, Wissen und Netzwerken, um den komplexen und vielschichtigen Fragen gerecht werden zu können. Zudem wird es immer wichtiger frühzeitig die verschiedenen Akteure (Investoren, Eigentümer, Unternehmer, Behörden etc.) und weitere Anspruchsgruppen (Bevölkerung, Gewerbe, Nachbarn etc.) in eine Projektentwicklung einzubeziehen. Um im Standortwettbewerb bestehen zu können, müssen Projekte in einer nützlichen Frist realisiert werden können.

Mit dem NRP-Programmziel «Ortsentwicklung» wird die Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion und die Vernetzung mit den Entwicklungsgebieten gefördert. Im Rahmen des Regionalmanagement zur Umsetzung des NRP-UP 2016-2019 steht den Gemeindebehörden diesbezüglich eine Informationsstelle für eine Erstberatung zur Verfügung. Dieses Angebot hat zum Ziel Impulse zu setzen, um die vorhandenen Landressourcen nachhaltig und im Sinne einer gesamtheitlichen wirtschaftlichen Entwicklung gemäss dem Grundsatz des Exportbasisansatzes nutzbar zu machen. Weiter soll damit auch die Planungssicherheit für Eigentümer, Investoren und vor allem für Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen wollen erhöht werden.

Die Projektberatung beinhaltet folgende Leistungen:

- **Beratung** für Gemeinde- und Bezirksbehörden zum Thema wirtschaftliche Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumscharakter, Gewerbe- und Industrieareale und deren Vernetzung mit den Entwicklungsschwerpunkten:
 - Fachkundige Erstberatungen mit unabhängiger Aussensicht
 - Sensibilisierung zur Steigerung der Wertschöpfung durch den Exportbasisansatz
 - Wissensvermittlung, Information über Best-Practice-Beispiele
 - Vernetzung von Eigentümern, Investoren, Gemeindebehörden und Unternehmen zur effizienteren Umsetzung von wirtschaftlichen Entwicklungsprojekten
 - Information und Beratung über mögliche Verfahren, Prozesse und Instrumente

- **Sensibilisierungsmassnahmen** für ein qualitatives und nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum:
 - Informationen und Sensibilisierung über die Möglichkeiten der Gemeinden zur Förderung der qualitativen Entwicklung der Wirtschaft in den Zentren und der Vernetzung der Entwicklungsgebiete nach den Grundsätzen des Exportbasisansatzes (nutzen von wirtschaftlichen Potenzialen, Vernetzung, nutzen von Synergien, Förderung von Innovation etc.)
 - Information und Sensibilisierung der Gemeinden für die qualitative Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit im Tourismusmarkt.
 - Netzwerkpflege
 - Verbesserte Vernetzung des ÖV und Langsamverkehrs (Besucherlenkung, Erschliessung etc.)
- **Projektmanagement** für Gemeinden mit Zentrumsfunktion und mit Entwicklungsgebieten. Diese Kosten sind von den jeweiligen Gemeinden und weiteren Partnern zu tragen. Unter Berücksichtigung des Exportbasisansatzes besteht die Möglichkeit, dass im Rahmen der Regionalpolitik ein Projekt durch die NRP mitunterstützt wird, z.B.:
 - Erstellen von Bedürfnis- und Potenzialanalysen
 - Koordination und Zusammenführen der verschiedenen Akteure und Interessengruppen
 - Erarbeitung von Entwicklungsstrategien mit Fokus auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und exportorientierte Wertschöpfung

2.3 Förderinhalte der NRP-Projekte

Innerhalb der Förderschwerpunkte (Gewerbe und Industrie, Tourismus, Standortentwicklung) definieren die folgenden fünf Förderinhalte - wie wollen wir es erreichen - die inhaltliche Ausrichtung der NRP-Projekte:

Förderinhalte

NRP-Projekte bezwecken:

- Wissenstransfer und Innovationskraft für KMU fördern
- Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure
- Unternehmensübergreifende Vernetzung und Kooperationen voranbringen
- Wertschöpfungsketten schliessen und verlängern
- Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen

2.3.1 Förderinhalt: Wissenstransfer und Innovationsunterstützung

Innovation wird zunehmend zu einem zentralen Wettbewerbsfaktor. Deshalb stellen Wissenstransfer und Innovationsförderung in der NRP eine Priorität dar. Der Kanton Schwyz organisiert seine Innovationsförderung hauptsächlich über die Mitwirkung bei den regionalen Innovationssystemen (RIS) Zentralschweiz und Ostschweiz. Flankierende Aktivitäten sind möglich, sofern sie mit den Strategien der RIS kompatibel sind und keine Doppelspurigkeiten entstehen. Adressat der Innovationsförderung ist in erster Linie die Privatwirtschaft, jedoch kann Innovation auf Seiten der öffentlichen Hand, z.B. im Förderschwerpunkt Standortentwicklung, ebenfalls einen Beitrag zur regionalen Wettbewerbsfähigkeit leisten. Anlauf- und Koordinationsstelle für die Innovationsförderung für KMU im Kanton Schwyz ist das Technologiezentrum Schwyz (TZS). Das TZS stellt die Verbindung zwischen den RIS und der Wirtschaft sicher.

Die Konzeption der NRP mit ihrem integralen Verständnis von Innovation erlaubt es, massgeschneiderte und komplementäre Unterstützungsangebote für Unternehmen zu den bereits bestehenden Angeboten der öffentlichen Hand (z.B. KTI) und der Privatwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Die Innovationsförderung der NRP geht über das klassische wissenschafts- und technologiebasierte Innovationsverständnis hinaus, indem auch Innovationen organisatorischer Art unterstützt werden können.

Unterstützung Produkt-, Prozess- und Geschäftsinnovationen

Projekthinhalte der NRP umfassen beispielsweise den Einsatz von Coaches, die den KMU Innovationspotenziale aufzeigen, Kontakte vermitteln (z.B. zu Umsetzungs- oder Finanzierungspartnern) oder die Realisierung von Innovationsprojekten begleiten (Vorbereitung, Validierung, Begleitung Start-up-Phase). Der Fokus der Innovationsförderung liegt bei Geschäftsinnovationen in den Bereichen Vermarktung, Produkte, Strukturen, Prozesse, Geschäftsmodelle (KMU-basiert), in Abgrenzung zur wissenschaftsbasierten Innovation (hochschulbasiert), welche über die KTI unterstützt wird.

Überbetrieblich orientierte Leistungsangebote

Als NRP-Projekte kommen die Verbesserung der Rahmenbedingungen, Fachkräfteinitiativen oder die Förderung der Kooperation und Vernetzung (z.B. Cluster) in Frage. Dabei sind Synergien mit bestehenden regionalen und nationalen Netzwerken zu nutzen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden (z.B. mit den thematischen Netzwerken der KTI). Bei der Innovationsförderung handelt es sich hierbei nicht um direkte Finanzhilfen an die Unternehmen, sondern um sogenannte Realtransfers in Form von Informations-, Beratungs-, Vermittlungs- sowie Netzwerkleistungen.

2.3.2 Förderinhalt: Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure

Der sich intensivierende Standortwettbewerb zwingt die Unternehmen zu laufenden Produktivitätsfortschritten und zu einer verstärkten Innovationstätigkeit. Dieser Druck ist auch auf den regionalen Arbeitsmärkten spürbar. Entsprechend nehmen der Bedarf an ausgebildeten Fachkräften und die Bedeutung von regelmässiger Weiterbildung laufend zu. Abwanderung und demografische Entwicklungen entziehen den regionalen Arbeitsmärkten wertvolle Fachkräfte. Ebenso droht ein Mangel an qualifizierten Entscheidungsträgern in Behörden und regionalen Institutionen. Unternehmen und Regionen müssen sich deshalb aktiv um die Qualifizierung des regionalen Humankapitals bemühen.

Aus NRP-Sicht denkbare Projektinhalte sind beispielsweise Arbeitsmarktpotenzialanalysen, der Aufbau von Netzwerken und die Konzipierung oder Implementierung von für die regionale Wirtschaft massgeschneiderten Weiterbildungsangeboten. Weiter sind auch die Unterstützung von Fachkräfteinitiativen oder Programme zur Förderung des innovativen und unternehmerischen Denkens und Handelns im Bildungsbereich denkbar. Dabei sind in erster Linie Synergien mit etablierten Programmen zu nutzen (z.B. Trainingsmodule in Entrepreneurship der KTI). Die direkte Stellenvermittlung wie auch die Durchführung von Aus- und Weiterbildungsangeboten fallen nicht in den Geltungsbereich der NRP.

2.3.3 Förderinhalt: Unternehmensübergreifende Vernetzung und Kooperationen

Trotz Wettbewerbsfähigkeit sind Unternehmen nicht immer in der Lage, ihre Güter und Dienstleistungen erfolgreich in Märkten ausserhalb der Region abzusetzen. Häufige Ursachen hierfür sind die unterkritische Masse (fehlendes Volumen) für nachhaltig konkurrenzfähige Angebote und das Fehlen von unternehmerischen Kompetenzen und Erfahrungen in neuen Märkten (Umgang mit externen Vertriebsorganisationen, Unkenntnis über Marktteilnehmer etc.). Die unternehmerische Zusammenarbeit und die Nutzung von gemeinsamen Ressourcen sowie temporärer Ressourcentausch schaffen bessere Voraussetzungen und ermöglichen Skalenerträge. Die Vernetzung zwischen Unternehmen erhöht überdies die Wahrscheinlichkeit von Innovationen. Sie kann auch als Schritt hin zur Clusterbildung (z.B. Health Tech Cluster Switzerland, Holz-Netzwerk etc.) mit positiven Effekten auf Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitsmarkt, regionales Profil und Image dienen. Als Projektinhalte der NRP kommen die Begleitung von Zusammenarbeitsprojekten, die Zusammenführung von KMU (Personal, Maschinen, Produktionsflächen), der Aufbau von Plattformen zur Koordination oder von Erfahrungsaustauschgruppen in Betracht.

2.3.4 Förderinhalt: Wertschöpfungsketten schliessen und verlängern

Der Strukturwandel wie auch historische Entwicklungen führten in strukturschwachen und peripheren Regionen häufig zu lückenhaften Wertschöpfungsketten, was Unternehmen in diesen Räumen bislang vor zusätzliche Herausforderungen stellte. Inzwischen erlauben jedoch die technischen Errungenschaften wie das Internet den Unternehmen, Wertschöpfungsketten vermehrt mit Partnern aus grösseren Entfernungen zu schliessen. Dies trägt dazu bei, Arbeitsplätze in den Regionen zu erhalten.

Im Rahmen der NRP bietet sich die Möglichkeit Projekte zu unterstützen, welche die Wertschöpfungsketten von Unternehmen vertikal oder horizontal erweitern. Dabei geht es um die vertikale Erweiterung von Wertschöpfungsketten der vor- und/oder nachgelagerten Stufen (Unternehmen arbeiten enger zusammen, und bringen die jeweiligen Kompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen ein). Mittels der horizontalen Erweiterung der Wertschöpfungsketten wird angestrebt, mit bereits bestehenden Produkten und Dienstleistungen neue Märkte oder Segmente zu erschliessen (Koppelprodukte). Im Kanton Schwyz besteht in der vertikalen und horizontalen Ausdehnung ein Potenzial durch die Vernetzung der ansässigen Unternehmen über die Netzwerke Health Tech Cluster Switzerland, Holz und Finanzindustrie. Projektinhalte der NRP umfassen die Unterstützung von Abklärungen zu Wertschöp-

fungsprozessen und Marktpotenzialen oder von Anstrengungen zur Ergänzung von Wertschöpfungsketten im Rahmen der RIS.

2.3.5 Förderinhalt: Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen

Die Förderung von Infrastrukturvorhaben durch die NRP konzentriert sich auf Vorhaben, welche die Standortgunst von Regionen bzw. die wirtschaftliche Vernetzung von Unternehmen steigern. Derartige Infrastrukturen können bis zu einem gewissen Grad auch Nachteile in Bezug auf die Erreichbarkeit und die Topographie kompensieren sowie als räumliche Ankerpunkte für Netzwerke und Kooperationen dienen. Teilweise müssen Infrastrukturen auch gezielt erstellt und betrieben werden, um natürliche Wertschöpfungspotenziale zu nutzen. Darunter können auch touristische Infrastruktur- und Arealentwicklungen fallen.

Mögliche Inhalte von NRP-Projekten sind bspw. Marktabklärungen, Standortevaluationen und -analysen, die Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten oder die Gewährung von Darlehen gemäss Artikel 7 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik. Bei touristischen Infrastrukturvorhaben gelten weiter die Grundlagen des Bundesgesetzes über die Förderung der Beherbergungswirtschaft und die Seilbahnstrategie des Kantons Schwyz.

Im Rahmen des NRP-UP 2016-2019 wird die Seilbahnstrategie aus dem Jahr 2004 überarbeitet. Anträge für zinslose NRP-Darlehen, welche bereits im laufenden NRP-UP 2012-2015 eingereicht wurden, werden in Absprache zwischen dem Kanton Schwyz und dem SECO geprüft (z.B. Erneuerung Gondelbahn Kräbel - Rigi-Scheidegg). Als Prüfkriterium muss für den jeweiligen Raum ein Strategie für die Besucherlenkung und Erschliessung vorliegen (z.B. Raum Rigi).

2.4 NRP-Programmziele inkl. Stossrichtung der NRP-Projekte

Entlang der NRP-Programmziele wurden innerhalb der Förderschwerpunkte, in enger Zusammenarbeit mit allen relevanten kantonalen und interkantonalen Akteuren, Stossrichtungen für die Ausrichtung der NRP-Projekte festgelegt.

Zudem wurden in diversen Workshops und Gesprächen mit für den Kanton Schwyz wichtigen Wirtschaftsorganisationen verschiedene Projektideen ausgearbeitet und den jeweiligen Förderschwerpunkten des vorliegenden NRP-UP 2016-2019 provisorisch als mögliche Massnahmen zugeordnet. Eine entsprechende Prüfung der Projekte nach den Anforderungskriterien der NRP erfolgt durch einen Lenkungsausschuss, in dem die beiden REV Rigi-Mythen und Einsiedeln-March, Schwyz Tourismus und das Technologiezentrum Schwyz sowie der Kanton Schwyz vertreten sind.

1. Förderschwerpunkt: Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie

NRP-Programmziel 5 «Innovationskraft» (aus Eckpunkt D3)

Schaffen von optimalen Voraussetzungen für die Schwyzer Unternehmen zur Steigerung des Wissens- und Technologietransfers von Hochschul- und Forschungsinstituten und zur Förderung der Innovationskraft

Stossrichtung des Programmziels

Die Innovationskraft der Wirtschaft ist ein zentraler Faktor für den mittel- und langfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Region und seiner Unternehmen.

Daher unterstützt der Kanton Schwyz durch die NRP gezielt wirkungsorientierte Strukturen, Angebote und Dienstleistungen, um den hier ansässigen Unternehmen einen niederschweligen Zugang zur Wissenschaft, Netzwerken und weiteren Partnern aus Wirtschaft und Politik sicherzustellen.

Der Hauptfokus der Innovationsförderung liegt auf der Zusammenarbeit mit dem regionalen Innovationssystem (RIS) der Zentralschweiz, mit «Zentralschweiz Innovativ» und dem noch in Entwicklung stehenden RIS Ostschweiz. Weitere kantonale oder interkantonale Aktivitäten sind möglich, sofern sie sich in die jeweilige RIS-Strategie einordnen.

Mögliche Massnahmenfelder:

- Regionales Innovationssystem «Zentralschweiz Innovativ»
- Regionales Innovationssystem Ostschweiz
- Einbindung in Innovationssystem Zürich (Greater Zürich Area)
- Netzwerkprojekte zwischen der Zentralschweizer Wirtschaft und den Nationalen Innovationsparks (NIP)
- Pflege, Aufbau und Weiterentwicklung von Netzwerken:
 - Health Tech Cluster Switzerland
 - Holz-Netzwerk
 - weitere Netzwerkiniciativen
- Erstellung Analyse und Betriebskonzept für Technopark-Netzwerk (Einsiedeln-Pfäffikon, Höfe-March, Ingenbohl, Küssnacht)
- Kantonale und überkantonale Impuls- und Informationsveranstaltungen zum Thema Förderung Unternehmertum und Start-up (Wissensvermittlung, Innovationskultur)
- Kantonale und überkantonale Sensibilisierungs- und Wissensvermittlung für Akteure der NRP, z.B. REV, Schwyz Tourismus, Technologiezentrum (NRP-Konferenz Zentralschweiz etc.)
- Etc.

Verantwortliche Stellen Programmziel

- Amt für Wirtschaft
- Technologiezentrum Schwyz

Einsatzperimeter:

Hauptsächlich überkantonale NRP-Projekte. Kantonale NRP-Projekte müssen in die übergeordneten Aktivitäten eingebettet und mit ihnen verknüpft sein.

1. Förderschwerpunkt: Wertschöpfungssysteme Gewerbe und Industrie

NRP-Programmziel 6 «Fachkräftemangel» (aus Eckpunkt D4)

Vernetzung und Sensibilisierung von Akteuren und Begleitung von Initiativen der Privatwirtschaft und des Bundes zur Bekämpfung des Fachkräftemangels

Stossrichtung des Programmziels

Die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Arbeitskräften ist für einen attraktiven Wirtschaftsstandort zentral. Die Dringlichkeit zur besseren Nutzung des Fachkräftepotenzials wird durch die Wirtschaftslage, die demographischen Herausforderungen und die politischen Entscheidungen zur Regulierung der Einwanderung erhöht. Der technische Fortschritt, die Globalisierung und die Dynamik in der Arbeitswelt erfordern zudem von den Arbeitskräften ein hohes Mass an Veränderungsbereitschaft, Weiterbildungswillen und Anpassungsfähigkeit.

In den nächsten Jahren sind durch den Bund und den Kanton Schwyz verschiedene Initiativen und Aktivitäten zur Linderung des Fachkräftemangels geplant (Bildungsreform, Arbeitsmarktreform, bessere Ausnutzung des inländischen Fachkräftepotenzials inkl. Asylbewerbern). Durch die NRP sollen die Vernetzung und der Wissenstransfer dieser Vorhaben zur Wirtschaft verstärkt werden.

Mögliche Massnahmenfelder:	<ul style="list-style-type: none">▪ Flankierende und ergänzende Massnahmen zu Initiativen der Wirtschaft<ul style="list-style-type: none">• Vernetzung Schulabgänger mit Unternehmen• Sensibilisierung und Informationsvermittlung von Unternehmen zum Thema Fachkräftemangel, Berufsbilder, Arbeiten 50+, Wiedereinstieg von Frauen ins Berufsleben etc.• Best-Practice-Beispiele von Unternehmen für Unternehmen zugänglich machen• Verbundlösungen fördern/unterstützen (Lehrbetriebsverbände etc.)▪ Vernetzung des Migrations-Job-Coachings mit den NRP-Projekten Fachkräftemangel▪ Etc.
Verantwortliche Stellen Programmziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Amt für Wirtschaft▪ Amt für Berufsbildung▪ Amt für Migration▪ Amt für Arbeit▪ Technologiezentrum Schwyz
Einsatzperimeter:	Kantonale und überkantonale NRP-Projekte flankierend und ergänzend zu Initiativen von Wirtschaftsverbänden, Bund und Kanton (Metropolitanraum).

2. Förderschwerpunkt: Projekte Wertschöpfungssystem Tourismus

NRP-Programmziel 2 «Langsamverkehr» (aus Eckpunkt B5)

Potenzial des Langsamverkehrs verstärkt wirtschaftlich nutzbar machen

Stossrichtung des Programmziels

Der Kanton Schwyz optimiert seine Infrastruktur im Bereich Langsamverkehr laufend.

Die NRP unterstützt gezielt Projekte, die zur wirtschaftlichen Inwertsetzung der Infrastruktur Langsamverkehr Kanton Schwyz beitragen (Wander-, Velo- und Bikewege etc.). Dabei werden konkrete und marktfähige kantonale und interkantonale Produkte, Angebote und Dienstleistungen entwickelt und über Netzwerke des Tourismus und Vertriebspartner vermarktet. Die Verlängerung der Wertschöpfungskette mit weiteren touristischen Leistungsträgern, die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Organisationen wie z.B. Waldstätterweg, Sakrallandschaft, Herzroute, Jakobsweg etc. und die Zusammenarbeit zwischen Schwyz Tourismus, Schweiz Mobil und den kantonalen Ämtern steht dabei im Zentrum.

Mögliche Massnahmenfelder:

- Produkte- und Angebotsentwicklung Langsamverkehr (Bike, Velo, Wandern, Schneeschuhlaufen), inkl. Besucherlenkung und Erschliessung von Regionen durch kombinierte Angebote Langsamverkehr mit Öffentlichem Verkehr (Schiffahrt, Bergbahnen etc.)
 - Visualisierung der bereits bestehenden Angebote MTB- und Velo-Routen.
 - Kommunikation und Vertrieb von bestehenden und neuen Produkten/Angeboten
- Vernetzung überkantonale Produkte und Angebote Linthebene, Sattel-Hochstuckli-Ägerital, Riviera Vierwaldstättersee etc.
- Angebotsentwicklung Pilger- und Wallfahrtstourismus
- Produkte und Angebotsentwicklung Schluchtenweg Muotatal, Sihlseebrücke
- Etc.

Verantwortliche Stellen Programmziel

- Amt für Wirtschaft
- Amt für Wald und Naturgefahren
- Tiefbauamt
- Schwyz Tourismus
- Schweiz Mobil

Einsatzperimeter:

Kantonale und überkantonale NRP-Projekte flankierend und ergänzend zu Initiativen von Gewerbe- und Wirtschaftsverbänden, Bund und Kanton.

2. Förderschwerpunkt: Projekte Wertschöpfungssystem Tourismus

NRP-Programmziel 7 «Tourismusstrukturen und Wertschöpfungsketten» (aus Eckpunkt D6)

Weiterentwicklung und Professionalisierung der Tourismusstrukturen sowie Verlängerung der Wertschöpfungsketten durch Kooperationen und durch die Entwicklung von innovativen Angeboten

Stossrichtung des Programmziels

Der Tourismus steht durch die massiv veränderten Rahmenbedingungen (Frankenstärke etc.) vor einem forcierten Strukturwandel und unter erhöhtem Wettbewerbsdruck. Durch die NRP wird die Tourismusstruktur gezielt weiter professionalisiert und die Wertschöpfungskette durch die Förderung von Kooperationen und die Nutzung von Synergien verlängert.

Durch eine starke kantonale Destinationsmanagementorganisation DMO (Schwyz Tourismus) und vier bis maximal sechs dynamischen regionalen Tourismusorganisationen ReTo (RigiPlus AG, Mythenregion AG, Muotatal GmbH, Einsiedeln Tourismus AG etc.), die eng zusammenarbeiten, verfügt die Tourismusbranche im Kanton Schwyz über wirkungsvolle Strukturen. Sie sind mit den touristischen Leistungsträgern und den übergeordneten Organisationen gut vernetzt und stellen bedürfnisgerechte, innovative Produkte und Angebote, welche auf den Märkten nachgefragt sind, bereit.

Die Zusammenarbeit zwischen der DMO und den ReTo basiert auf einer gemeinsam definierten Strategie und einer regelmässig abgestimmten Aktionsplanung (z.B. gemeinsame Jahresplanung).

Mögliche

Massnahmenfelder:

- Optimierung **Strukturen und Zusammenarbeit:**
 - Förderung horizontaler und vertikaler Kooperationen:
 - Kanton (DMO): Schwyz Tourismus
 - Regional (ReTo): RigiPlus AG, Mythenregion AG, Muotatal GmbH, Einsiedeln Tourismus AG
 - Erarbeiten und Umsetzen einer gemeinsamen Markenstrategie DMO und ReTo
 - Geschäftsfelder, Produkte, Angebote, Positionierungen, Zielgruppen und Märkte (z.B. Marktanbindung Norditalien- und Tessin über Neat-Haltestelle Arth-Goldau)
 - Stärkung Finanzierungsstrukturen DMO und ReTo
 - Förderung Netzwerkiniciativen:
 - Überkantonale Zusammenarbeit mit Luzern Tourismus, Zürich Tourismus, Zürichsee Tourismus und Zug Tourismus
 - Tourismustag/Tourismusbmesse Schwyz
- Entwicklung **Dienstleistungen** für die Nutzung von gemeinsamen exportorientierten Vermarktungsplattformen
 - E-Marketing
 - Kooperationen mit branchenfremden Partnern
 - Kantonales Informationssystem (z.B. Besucherlenkung durch Infopoints)
- **Produkte- und Angebotsentwicklung**
 - Wertschöpfungsketten schliessen und verlängern, Kooperationen fördern, Synergien nutzen.
- **Weitere Projekte**
 - Hotellerie Kanton Schwyz
 - Wirtschaftlichkeitsanalyse Hotelprojekte
 - Entwicklung und Förderung Übernachtungstourismus

	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse touristisches Potenzial «alte Axenstrasse» • Interkantonale Projekte Zentralschweiz, Ostschweiz, Zug: <ul style="list-style-type: none"> – «Gästival 2» – Barrierefreie Rigi «Rigi für alle» • Schwyzer Wetter als Exportschlager ▪ Etc.
Verantwortliche Stellen Programmziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Amt für Wirtschaft ▪ Schwyz Tourismus (DMO) ▪ Regionale Tourismusorganisationen (ReTo)
Einsatzperimeter:	Kantonale und überkantonale NRP-Projekte. NRP-Projekte müssen in die übergeordneten Aktivitäten und Strukturen (Luzern Tourismus, Zürichsee Tourismus und Schweiz Tourismus) eingebettet und mit ihnen verknüpft sein.

3. Förderschwerpunkt: Projekte Standortentwicklung

NRP-Programmziel 1 «Bahnhofgebiete» (aus Eckpunkt B1)

Potenzial Entwicklungsschwerpunkte «Bahnhofgebiete», wie beispielsweise Arth-Goldau, zur wirtschaftlichen Vernetzung der Regionen Innerschwyz, Mitte und Ausserschwyz mit ausserkantonalen Zentren und Regionen nutzen

Stossrichtung des Programmziels

Der Kanton Schwyz verfügt über verschiedene wichtige Bahnhofknoten, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Region von grosser Bedeutung sind. Durch die beiden Eisenbahnknoten Arth-Goldau und Pfäffikon ist der Kanton mit den umliegenden Zentren Zürich, Zug, Luzern und Rapperswil-Jona, aber auch mit den internationalen Zugverbindungen in die umliegenden Länder Deutschland, Italien und Frankreich, gut bis sehr gut erreichbar.

Durch die NRP werden gezielt Projekte unterstützt,

- die zur qualitativen Entwicklung der strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Bahnhofareale» des Kantons beitragen (Arealentwicklungen). Entwicklungsschwerpunkt Bahnhofgebiet Pfäffikon, Siebnen, Brunnen, Seewen-Schwyz, Arth-Goldau;
- die Eisenbahnknoten nutzen, um nationale und internationale Tourismuskmärkte zu erschliessen und mit den touristischen Regionen im Kanton zu verknüpfen;
- welche das wirtschaftliche Potenzial einer attraktiven Verkehrsanbindung aufzeigen und gezielt Unternehmensnetzwerke zur Marktbearbeitung pflegen oder aufbauen (z.B. exportorientierte Gewerbe- und Industriebetriebe und Tourismus).

Mögliche

Massnahmenfelder:

- Analysen und Konzepte Entwicklungsschwerpunkte Bahnhofgebiete
 - ArealPlus (Modell Kanton St. Gallen)
- Verknüpfung touristische Regionen mit Eisenbahnknoten
 - Inwertsetzung Voralpen-Express (SOB) - Qualitative Steigerung des Angebots, Verknüpfung Tourismusprodukte mit Zugangebot.
 - Inwertsetzung Neat-Haltestelle Arth-Goldau
- Sensibilisierungs- und Informationsmassnahmen für die Wirtschaft im ganzen Kanton
- Etc.

Verantwortliche Stellen Programmziel

- Amt für Wirtschaft
- Amt für Raumentwicklung
- Regionalentwicklungsverbände Rigi-Mythen und Einsiedeln-March

Einsatzperimeter:

Kantonale und überkantonale NRP-Projekte.

3. Förderschwerpunkt: Projekte Standortentwicklung

NRP-Programmziel 3 «Ortszentren» (aus Eckpunkt C2+4)

Bereitstellen von Wissen und Netzwerken für Gemeindebehörden zur Steigerung einer nachhaltigen und integrierten wirtschaftlichen Entwicklung der Ortszentren im Sinne des Exportbasisansatzes

Stossrichtung des Programmziels

Funktionierende und gepflegte Ortszentren sind nicht nur für den Tourismus von grosser Bedeutung, sondern spielen generell im Standortwettbewerb eine stetig wichtiger werdende Rolle. Die qualitative Entwicklung dieser Zentren dient dem Erhalt und dem Gleichgewicht zwischen Wirtschaft und Wohnen und damit der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit der Standorte. Um dies zu ermöglichen ist auch die Vernetzung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion mit den Entwicklungsschwerpunkten Bahnhof-, Arbeits- und Tourismusgebiete von hoher Bedeutung.

Für die Entwicklung und die Bewirtschaftung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion und der Entwicklungsschwerpunkte Arbeitsplatzgebiete, Bahnhofgebiete und Tourismus, gemäss Ziffer 5.2.3, sind grundsätzlich die Gemeinden zuständig. Die Anforderungen zur Realisierung von grösseren Projekten zur Entwicklung und Vernetzung von Zentren und den Entwicklungsschwerpunkte sind jedoch sehr hoch und zeitintensiv. Den Gemeindebehörden fehlt es oftmals an Erfahrung, Wissen und Netzwerken, um den komplexen und vielschichtigen Fragen gerecht werden zu können. Zudem wird es immer wichtiger frühzeitig die verschiedenen Akteure (Investoren, Eigentümer, Unternehmer, Behörden etc.) und weitere Ansprechgruppen (Bevölkerung, Gewerbe, Nachbarn etc.) in eine Projektentwicklung einzubeziehen. Um im Standortwettbewerb bestehen zu können, müssen Projekte in einer nützlichen Frist realisiert werden können.

Mit dem NRP-Programmziel «Ortsentwicklung» wird die Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion und die Vernetzung mit den Entwicklungsgebieten gefördert. Im Rahmen des Regionalmanagement zur Umsetzung des NRP-UP 2016-2019 steht den Gemeindebehörden diesbezüglich eine Informationsstelle für eine Erstberatung zur Verfügung. Dieses Angebot hat zum Ziel Impulse zu setzen, um die vorhandenen Landressourcen nachhaltig und im Sinne einer gesamtheitlichen wirtschaftlichen Entwicklung gemäss dem Grundsatz des Exportbasisansatzes nutzbar zu machen. Weiter soll damit auch die Planungssicherheit für Eigentümer, Investoren und vor allem für Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen wollen erhöht werden.

Mögliche

Massnahmenfelder:

Die Beratung beinhaltet folgende Leistungen:

- **Beratung für Gemeinde- und Bezirksbehörden** zum Thema wirtschaftliche Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumscharakter, Gewerbe- und Industrieareale und deren Vernetzung mit den Entwicklungsschwerpunkten:
 - Fachkundige Erstberatungen mit unabhängiger Aussensicht
 - Sensibilisierung zur Steigerung der Wertschöpfung durch den Exportbasisansatz
 - Wissensvermittlung, Information über Best-Practice-Beispiele
 - Vernetzung von Eigentümern, Investoren, Gemeindebehörden und Unternehmen zur effizienteren Umsetzung von wirtschaftlichen Entwicklungsprojekten
 - Information und Beratung über mögliche Verfahren, Prozesse und Instrumente

- **Sensibilisierungsmassnahmen** für ein qualitatives und nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum:
 - Informationen und Sensibilisierung über die Möglichkeiten der Gemeinden zur Förderung der qualitativen Entwicklung der Wirtschaft in den Zentren

	<p>und der Vernetzung der Entwicklungsgebiete nach den Grundsätzen des Exportbasisansatzes (nutzen von wirtschaftlichen Potenzialen, Vernetzung, nutzen von Synergien, Förderung von Innovation etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung der Gemeinden für die qualitative Entwicklung von Gemeinden mit Zentrumsfunktion in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit im Tourismusmarkt. • Netzwerkpflege • Verbesserte Vernetzung des ÖV und Langsamverkehrs (Besucherlenkung, Erschliessung etc.) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektmanagement für Gemeinden mit Zentrumsfunktion und mit Entwicklungsgebieten. Diese Kosten sind von den jeweiligen Gemeinden und weiteren Partnern zu tragen. Unter Berücksichtigung des Exportbasisansatzes besteht die Möglichkeit, dass im Rahmen der Regionalpolitik ein Projekt durch die NRP mitunterstützt wird, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen von Bedürfnis- und Potenzialanalysen • Koordination und Zusammenführen der verschiedenen Akteure und Interessengruppen • Erarbeitung von Entwicklungsstrategien mit Fokus auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und exportorientierte Wertschöpfung ▪ Etc.
<p>Verantwortliche Stellen Programmziel</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Amt für Wirtschaft ▪ Amt für Raumentwicklung ▪ Amt für Kultur, Abteilung Denkmalpflege ▪ Regionalentwicklungsverbände Rigi-Mythen und Einsiedeln-March
<p>Einsatzperimeter:</p>	<p>Hauptsächlich kantonale NRP-Projekte. Nach Möglichkeit auch überkantonale Projekte initiieren.</p>

3. Förderschwerpunkt: Projekte Standortentwicklung

NRP-Programmziel 4 «Arbeitsplatzgebiete» (aus Eckpunkt D1)

Sicherstellen eines für die Wirtschaft rasch und flexibel nutzbaren attraktiven Angebots an Grundstücken bzw. Geschossflächen in den Entwicklungsschwerpunkten «Arbeitsplatzgebiete»

Stossrichtung des Programmziels

Der Kanton Schwyz verfolgt das Ziel, mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Er will damit ein besseres Gleichgewicht zwischen Wohnen und Arbeiten erreichen und den Trend zum Wegpendeln in die umliegenden Kantone reduzieren. Als Orientierungshilfen dienen die gemäss Raumentwicklungsstrategie des Kantons Schwyz definierten Entwicklungsschwerpunkte «Arbeitsplatzgebiete». Durch die NRP werden gezielt Dienstleistungen und Netzwerke gefördert, um die in den Entwicklungsschwerpunkten bestehenden Landressourcen für die Wirtschaft nutzbar zu machen.

Durch NRP werden Analysen zur Potenzialabschöpfung und Massnahmen unterstützt, die eine gute und rasche Vernetzung von Gemeindebehörden, Investoren und Anbietern ermöglichen. Durch die Sensibilisierung für Gesamtzusammenhänge und das Aufzeigen von Potenzialen wird die Nutzung der knappen Ressource Industrie- und Gewerbebauland zum Erhalt oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen gesteigert.

Mögliche Massnahmenfelder:	<ul style="list-style-type: none">▪ Aufbau thematisches Netzwerk (Gemeindebehörden, Investoren, Bauherrschaft, Landeigentümer)▪ Etc.
Verantwortliche Stellen Programmziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Amt für Wirtschaft▪ Amt für Raumentwicklung▪ Regionalentwicklungsverbände Rigi-Mythen und Einsiedeln-March
Einsatzperimeter:	Hauptsächlich kantonale NRP-Projekte. Nach Möglichkeit auch überkantonale Projekte initiieren.

2.5 Überkantonale Zusammenarbeit

Der Kanton Schwyz ist eng mit den Wirtschaftsräumen Zentralschweiz, Ostschweiz und Zürich verknüpft. Der Kanton Schwyz erachtet daher die überkantonale Zusammenarbeit als wichtig und sinnvoll und wird sich auch im NRP-UP 2016-2109 in diesem Bereich engagieren. Im NRP-UP 2012-2015 konnten bereits mit allen Nachbarkantonen NRP-Projekte realisiert werden. Im Rahmen der personellen- und finanziellen Ressourcen soll dieser Weg konsequent weiter verfolgt werden. Die NRP-Fachstellenkonferenzen Zentralschweiz (ZCH NRP-FSK) und Ostschweiz (NRP-FSK Ost) haben sich diesbezüglich als sinnvolle und funktionierende Plattformen etabliert, um eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Kantonen sicherzustellen.

Interkantonale Projektideen ab 2016 in der Zentralschweiz, Ostschweiz, Zürich

Teilnehmende Kantone / Perimeter	Massnahmen	Beschreibung	NRP-UP 2016-2019 Kanton Schwyz
<u>Leadkanton</u> SZ <u>ZCH</u> UR, NW, OW, LU, ZG <u>ZH-See, Linth-ebene</u> GL, SG, ZH	Langsamverkehr im Tourismus (Fahrrad, Bike und Wandern)	Die Entwicklung des Langsamverkehrs im Tourismus ist für die gesamte Zentralschweiz, den Zürichsee und die Linthebene ein aktuelles Thema. Der Förderschwerpunkt liegt bei der Verknüpfung bestehender Angebote, Ausbau der regionalen Wertschöpfung, der Vernetzung von Anbietern und Leistungsträgern, der Qualitätsentwicklung und der verbesserten Nutzung des Wertschöpfungspotenzials.	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungssystem Tourismus
<u>Leadkanton</u> SZ <u>ZCH/OSTCH</u> LU, SG	Inwertsetzung Voralpen-Express (SOB)	Das bestehende Produkt Voralpen-Express soll zu einem Leuchtturm weiter entwickelt werden; Integration und Kommunikation der Angebote auf der Route; Kooperationen zwischen den Kantonen fördern; Tourismusregionen und Leistungsträger sowie neue Vertriebspartner im In- und Ausland akquirieren.	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungssystem Tourismus (Querschnittprojekt zu Förderschwerpunkt Standortentwicklung, Bahnhofgebiete)
<u>Leadkanton</u> SZ <u>ZCH</u> LU	Erschliessung und Besucherlenkung der Rigi	Durch die geplanten Erneuerungen der Bergbahnen Weggis-Rigi Kaltbad und Kräbel-Rigi Scheidegg und der Neat-Haltestelle in Arth-Goldau entstehen neue Möglichkeiten für Gäste, die Region zu erleben. Damit hier eine optimale Wertschöpfung entsteht, ist eine attraktive Erschliessung und Besucherlenkung geplant.	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungssystem Tourismus (Querschnittprojekt zu Förderschwerpunkt Standortentwicklung, Bahnhofgebiete)

Teilnehmende Kantone / Perimeter	Massnahmen	Beschreibung	NRP-UP 2016-2019 Kanton Schwyz
<u>Leadkanton</u> SZ <u>ZCH</u> UR	Analyse wirtschaftliches Potenzial alte Axenstrasse	Durch die Umfahrungstunnel erhält die alte Axenstrasse eine neue Bedeutung. Sie ist für den Langsamverkehr und damit auch für den Tourismus eine neue Attraktion, die ein Potenzial für Wertschöpfung mit sich bringt.	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungs-system Tourismus (Querschnittprojekt zu Förderschwerpunkt Standortentwicklung, Bahnhofgebiete)
<u>Leadkanton</u> LU <u>ZCH</u> SZ, UR, NW, OW	Förderung Gastfreundschaft und Kundenorientierung (Tourismus)	Durch das Gästival wurde in der UP 2012-15 ein Impuls für die gesamte Region zum Thema Gastfreundschaft gesetzt. Anhand innovativer Folgeprojekte gilt es die Gastfreundschaft und Kundenorientierung in der Zentralschweiz weiter zu fördern.	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungs-system Tourismus
<u>Leadkanton</u> LU <u>ZCH</u> SZ, UR, NW, OW,ZG	Zentralschweiz innovativ (RIS)	Umsetzung des erarbeiteten Businessplans Zentralschweiz Innovativ durch Netzwerk Zentralschweiz Innovativ	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungs-systeme Gewerbe und Industrie
<u>Leadkanton</u> UR <u>ZCH</u> SZ, LU, NW, OW,ZG	Interkantonale Kooperation Zentralschweiz (auf kantonale Ebene)	Mit dieser Stossrichtung soll die Förderung des Erfahrungsaustauschs unter den Zentralschweizer Akteuren (kant. NRP-Fachstellen und Regionen) erreicht werden.	Budget Förderschwerpunkt Standortentwicklung
<u>Leadkanton of-fen</u> TG,SG <u>Ost</u> SG, TG, SH, GL, GR, AI, AR, SZ	Entwicklung eines Regionalen Innovationsystems (RIS) mit den Ostschweizer Kantonen	Erarbeiten von Grundlagen und Umsetzung von Massnahmen zur Innovationsförderung.	Budget Förderschwerpunkt Wertschöpfungs-systeme Gewerbe und Industrie

Verfasser: Amt für Wirtschaft
Datum: 23. Juni 2015, inkl. Anpassungen 30. November 2015

Genehmigt durch den: Regierungsrat Kanton Schwyz
Datum: 30. Juni 2015

Amt für Wirtschaft

Bahnhofstrasse 15
Postfach 1187
6431 Schwyz

Telefon 041 819 16 96

Telefax 041 819 16 19

E-Mail alexander.carisch@sz.ch

Internet www.sz.ch

www.schwyz-wirtschaft.ch